

No. 171. Freitags den 24. July 1829.

Preußen.

Berlin, vom 21. Juli. — Se. Königl. Hoheit der Prinz Albrecht ist nach Brüssel von hier abgegangen.

Der königl. großbrittanische General-Major Chevalier Askur ist von Hannover, und Se. Excellenz der königl. sächsische wirkliche geheime Rath und Director der Akademie der bildenden Künste, Graf Vitzthum v. Eckstädt, von Dresden hier angekommen.

Se. Durchl. der Fürst Constantin v. Löwenstein-Wertheim-Rosenberg, ist nach Leipzig; Se. Excell. der Geheime Staats- und Cabinets-Minister, Graf von Bernstorff, nach Neundorf; der Königl. Großbrittanische Cabinets-Courier Blondel, nach Leipzig abgereist.

Des Königs Majestät haben mit Rücksicht auf den beträchtlichen Schaden, welchen mehrere Provinzen und Festungen der Monarchie durch die neuerlichen Ueberschwemmungen erlitten, und in Erwägung, daß die Staats-Kassen zu dessen Abhülfe große Opfer werden bringen müssen, so wie daß die schleunige Herstellung der Deiche, Schleußen 2c. die Nothwendigkeit bedingt, dem Lande so wenig Arbeiter und Fuhren als möglich zu entziehen, zu beschließen und mittelst allerhöchster Cabinets-Ordre vom 16ten d. M. zu bestimmen geruhet, daß in diesem Jahre:

1) die beim 4ten, 7ten und 8ten Armee-Corps angeordneten großen Truppen-Uebungen gänzlich unterbleiben, und die Westphälischen und Rheinischen Landwehren auch keine Uebungen bei den Stäben der Bataillone haben sollen, um diese Ausgabe ebenfalls zu ersparen,

2) daß bei allen Armee-Corps keine Divisions-Uebungen und auch beim Garde-Corps nicht die gewöhnlichen Herbst-Uebungen statt finden, dagegen

3) die Truppen den Felddienst sowohl in den Garnisonen als außerhalb derselben in zusammengesetzten Detaschements nach den darüber gegebenen Bestimmungen um so lehrreicher üben sollen.

Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Friedrich der Niederlande sind am 16ten d. M. in Magdeburg eingetroffen, und haben daselbst übernachtet, am folgenden Tage aber Höchstihre Rückreise nach Brüssel weiter fortgesetzt.

Nachrichten vom Kriegsschauplatze.

Bucharest, vom 26. Juni. — Die Reserven unter General Tolstoi haben Befehl erhalten, zur Armee an die Donau zu rücken; sie bestehen aus 30,000 Mann aller Waffen-Gattungen. Es heißt, General Diebitsch treffe Anstalten, über den Balkan zu gehen.

Von der moldauischen Gränze, vom 28sten Juny. — Die Reserven der russischen Armee sind in Bewegung, und im Innern von Rußland werden umfassende Anstalten zur fernern Fortsetzung des Kriegs getroffen. Die Garden sollen vorerst bei Tultschin stehen bleiben, und werden gegenwärtig von dem Kaiser und den Großfürsten Konstantin und Michael in Augenschein genommen. Die russischer Seits am 14. Juny erfolgte Absendung des Herrn von Fonton in das Lager des Groß-Wessiers zu Schumla soll nur die Abschließung eines kurzen Waffenstillstandes zur Beerdigung der Gefallenen zum Zwecke gehabt haben. Man sagt, der Groß-Wessier, welcher sich damals schon in Schumla befand, habe dem Herrn von Fonton zu verstehen gegeben, daß es für beide Theile erwünscht seyn müßte, dem Blutvergießen ein Ziel gesetzt zu sehen, worauf dieser Befehle eingeholt habe, um Friedensvorschläge machen zu können.

Deutschland.

München, vom 14. Juli. — Dem Vernehmen nach wird der Kaiserl. Brasilianische Botschafter, Herr Marquis von Barbacena, bis zum 20. Juli hier eintreffen, um in Auftrag seines Souverains, des Kaisers von Brasilien, auf feierliche Weise um die Hand Ihrer Hoheit der Prinzessin Amalie von Leuchtenberg zu werben. — Wie es heißt, wird Se. Durchlaucht der Herzog von Leuchtenberg in Brasilien, wohin derselbe sich mit seiner Durchlauchtigsten Schwester begiebt, ein Jahr verweilen, und von dem Leib-Chirurgen Herrn v. Casanova und dem Herrn Grafen von Yrsch dahin begleitet werden.

Mainz, vom 13. Juli. — Heute sind Se. Maj. der König von Würtemberg nebst Gefolge, von Stuttgart kommend, durch hiesige Stadt nach Ems passirt.

Frankfurt a. M., vom 12ten Juli. — Die Frequenz der Reisenden ist fortdauernd sehr groß an unserem Platze. Unter denselben bemerkte man kürzlich zwei brittische Jünglinge, Studenten zu Oxford, die geraden Wegs mit dem Dampfschiff nach Mainz und folgenden Morgens mit dem Eilwagen hieher gekommen waren, um, nach eingenommener Mittagsmahlzeit in einem der hiesigen großen Gasthöfe (Hôtel de Paris) — wovon sie zu Hause, wie sie sagten, so viel Rühmens gehört hatten — auf dieselbe Weise nach ihrer Insel zurückzukehren.

Frankreich.

Paris, vom 13. July. — Vorgestern führten Se. Majestät in St. Cloud den Vorsitz in einem Ministerrathe, welchem auch der Dauphin beiwohnte.

In der vorgestrigen Sitzung der Pairskammer stattete der Graf v. Tournon über drei Gesetzentwürfe von örtlichem Interesse Bericht ab, worauf der Finanz-Minister das Ausgabe-Budget und den Gesetzentwurf über die außerordentliche Credit-Bewilligung von 42 Millionen vorlegte. Beide Gesetze wurden sogleich zwei Special-Commissionen zur Prüfung überwiesen; diese bestehen für das Ausgabe-Budget: aus dem Herzog v. Brissac, dem Grafen Chaptal, dem Grafen v. Laville-Gontier, dem Baron v. Laplace, den Herzögen v. Levis und v. Narbonne und dem Grafen Rougé; für den außerordentlichen Credit: aus dem Herzog v. Cadore, den Grafen Bourmont, Chabrol, Kergariou und Tournon, dem Baron Pasquier und dem Marquis v. Talaru. Die Kammer beschäftigte sich darauf mit dem Gesetzentwurf wegen des definitiven Rechnungsabschlusses von 1827; an den Debatten darüber nahmen, außer mehreren Pairs, auch der Finanzminister, der General-Director der Brücken und Wege und der General-Zoll-Director Theil, worauf der Berichterstatter, Graf v. Argout, sein Résumé machte.

Nachdem in der Sitzung der Deputirtenkammer von demselben Tage der hiesige Polizei-Präfect, Hr. v. Belleyme, den Deputirteneid geleistet und seinen Platz im rechten Centrum genommen hatte, zeigte der Präsident der Kammer den Tod des Deputirten Cardonnel (Departement des Tarn) an, worauf Hr. Béranger den Commissions-Bericht über mehrere Bittschriften abstattete. Unter Anderm verlangte der Rath am königl. Gerichtshofe in Corsica, Hr. M....ti, für seine Frau und seine Schwägerin eine Dotation auf das Königreich Neapel, welche von Murat ertheilt und durch den Vertrag von Casa-Lanza bestätigt worden sey. Die Bittschrift wurde dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten überwiesen. Ein gewisser Mercier aus Rouquemont verlangt, daß die Kammer die Berathungen über die Anklage gegen das vorige Ministerium wieder aufnehmen möge. Der Großsiegelbewahrer bemerkte, daß der Bittsteller durch die Masse von Petitionen, die er jährlich bei der Kammer einreiche, bekannt sey, und zwar beträfen dieselben meist Gegenstände von hoher Wichtigkeit, die unmöglich bei Gelegenheit einer Petition erörtert werden könnten. Auf den Antrag der Commission wurde das Gesuch auf das Nachweis-Bureau niedergelegt. Derselbe Bittsteller verlangte, die Kammer solle den König um Zurücknahme der Verordnung, durch welche die Pariser Nationalgarde aufgelöst wurde, bitten. Die Commission trug auf die Tagesordnung an, welche jedoch auf einige Bemerkungen des Hrn. Salverte, der im nächsten Jahre einen Antrag über diesen Gegenstand vor die Kammer zu bringen versprach, in die Niederlegung auf das Nachweis-Bureau verwandelt wurde. Ueber eine dritte Petition desselben Bittstellers, in welcher er auf Verbesserungen im Personale der Verwaltungsbehörden antrug, ging die Kammer ohne Weiteres zur Tagesordnung über. Ein gewisser Feutry in St. Ouen de Lalande (Dept. der niedern Seine) verlangt, daß erlaubt werde, im Staatsrathe den Berichte über die vor denselben gebrachten Angelegenheiten beiwohnen zu dürfen, und daß beiden Partheien die Actenstücke gegenseitig mitgetheilt werden sollen. Der Bittsteller hatte nämlich gegen den Hülfspfarrer in Lalande eine Klage wegen einer Beleidigung, die ihm dieser während der priesterlichen Amtsverrichtung zugefügt habe, eingereicht, die von den Gerichten an den Staatsrath verwiesen worden war; er beschwerte sich bei dieser Gelegenheit, daß die Klagen wegen Mißbrauchs der Amtsbefugniß nicht einregistrirt würden, daß keine Oeffentlichkeit im Staats-Rathe statt finde, und daß die Königl. Verordnung, welche das Urtheil des Staats-Raths bestätige, nicht in die Sammlung der übrigen Verordnungen aufgenommen werde. Der Berichterstatter bemerkte, daß diese Bittschrift einen wichtigen Punkt der Gesetzgebung betreffe; die Beschwerden wegen Mißbrauchs der Amts-

Gewalt seyen zwar dem Staats-Rathe zur Untersuchung übertragen: allein dieser gewähre den Klägern nicht die Bürgschaft, die sie bei den Gerichtshöfen in der Oeffentlichkeit der Verhöre und in der Unabsetzbarkeit der Richter fänden. Es sey daher durchaus ein neues Gesetz nöthig, welches ein besseres Verfahren in Betreff der Beschwerden wegen Uebertretung der geistlichen Gewalt feststelle. Schließlich trug der Berichterstatter im Namen der Commission auf die Ueberweisung der Bittschrift an die Minister der Justiz und der auswärtigen Angelegenheiten an. Der Großsiegelbewahrer, welcher das Wort nahm, bedauerte, daß er mit den Thatsachen nicht genau bekannt sey, da er nicht gewußt habe, daß diese Bittschrift in der heutigen Sitzung zum Vortrage kommen würde; er gab hierauf umständliche Aufschlüsse über den Gang, welchen der Staats-Rath bei Untersuchung der Klagen wegen Mißbrauchs der amtlichen Befugnisse befolge, und führte die Gründe an, welche das Verfahren in die Länge zögen. Im gegenwärtigen Falle handle es sich um einen Hülfspfarrer, der des Mißbrauchs in der Ausübung seiner Amts-Verrichtungen beschuldigt sey. Der Staats-Rath habe die Gültigkeit der Klage anerkannt, und man mache ihm nun einen Vorwurf daraus, daß er die Klage nicht an die Gerichtshöfe zurückgewiesen habe. Der Grund davon liege aber darin, daß die in der Klage angeführten Beleidigungen nicht erheblich genug gewesen seyen. Herr Dupin der Aeltere äußerte, er sey überzeugt, daß der Staatsrath bei der Untersuchung der Beschwerden wegen Mißbrauch der Amtsgewalt mit aller möglichen Vorsicht verfahre, und über den Gegenstand der Klage bei den administrativen, richterlichen und geistlichen Behörden sorgfältige Erkundigungen einhole; allein die geistlichen Behörden seyen keineswegs geneigt, dergleichen zu geben, und man habe fast immer bemerkt, daß ein Geistlicher, der gegen seine Vorgesetzten eine Klage einreiche, sogleich suspendirt werde. Ein anderer Uebelstand sey, daß viele Klagen wegen Mißbrauchs der Amtsgewalt gar nicht an den Staatsrath gelangten, und dies könne nicht anders seyn, da dieser das einzige Gericht in ganz Frankreich für dergleichen Angelegenheiten sey. Was den gegenwärtigen Fall betreffe, so sey nicht zu verwundern, daß man den für schuldig erkannten Geistlichen nicht vor den Gerichten verfolge; habe doch der Minister der geistlichen Angelegenheiten selbst seine Ohnmacht in dieser Beziehung zugegeben. Die geistliche Würde dürfe aber nicht gegen die Gesetze schützen, und habe doch der Apostel Paulus selbst vor den römischen Behörden gesagt: Civis romanus sum. Nach einigen scharf tadelnden Bemerkungen des Hrn. v. Cormenin über das Verfahren, welches der Staatsrath in Betreff der Beschwerden wegen Mißbrauchs der Amtsgewalt befolge, wurde die von der Commission vorgeschlagene Ueberweisung an die Minister der Justiz und der geistlichen Angelegenheiten angenommen. Eine Bittschrift, wegen Abschaffung der Gerichts-Auditoren, gab Hrn. v. Laboulaye Veranlassung, sich über den Mißbrauch, der von dem Petitionsrechte gemacht werde, bitter zu beschweren. Die vorliegende Bittschrift sey die 450ste, mit der sich die Kammer in diesem Jahre beschäftige; die Gesammtzahl der eingegangenen Petitionen belaufe sich aber auf 1800, von denen wenigstens 1200 gar nicht zum Vortrage kommen würden. Die erwähnte Bittschrift wurde auf den Antrag des Hrn. Chardel auf das Nachweis-Bureau niedergelegt. Ein Gesuch, wegen Verbesserung des Schicksals der Sclaven in den französischen Colonieen, wurde nach einer unerheblichen Discussion, an welcher die Herren v. Tracy, v. Formont, B. Constant und auch der Großsiegelbewahrer Theil nahmen, an den letztern, so wie an den Marineminister verwiesen. Die Sitzung schloß mit der Annahme dreier Gesetzentwürfe, welche ein rein örtliches Interesse haben.

Der Constitutionel sagt, man betrachte es noch immer als gewiß, daß Graf Portalis nach dem Schlusse der Kammer aus dem Ministerium austreten und die Präsidentur des Cassationshofes übernehmen werde; einem neuern Gerüchte zufolge werde Herr von Martignac an seiner Stelle das Portefeuille der auswärtigen Angelegenheiten übernehmen, und der hiesige Polizei-Präfect, Heer von Belleyme, das Ministerium des Innern erhalten.

Das Journal du Commerce sucht in einem Briefe aus Madrit, vom 3. Juli, zu beweisen, daß sich das jährliche Deficit in Spanien auf 125 Mill. Realen belaufe, und daß ein Staats-Bankerut unvermeidlich sey.

Der Marquis von Barbacena wird in wenig Tagen hier eintreffen, um sich nach München zu begeben. Der Vicomte von Itabayana wird bis zur Ankunft des von Rio-Janeiro abgegangenen Marquis von Queluz, die Funktionen bei der jungen Königin von Portugal versehen. Der Marquis von Barbacena begleitet die neue Kaiserin nach Brasilien.

Der Courier français meldet nach einem Schreiben aus Rom, daß die ganze Einwohnerschaft von Imola wegen der bei dem neulichen Aufstande im Pallaste des dortigen Erzbischofs, Cardinal Giustiniani, begangenen Unordnungen excommunicirt worden sey. Sämmtliche Kirchen sollen geschlossen und der Gebrauch der Sacramente untersagt seyn.

Herr v. Pradt hatte neulich in einem Aufsatze über die französische Marine (im Courier français) behauptet, daß die Engländer seit der Schlacht von la Hogue (im Jahre 1692) den Franzosen 136 Linienschiffe abgenommen, diese dagegen nur 8 englische Linienschiffe und zwar keins in offener Schlacht erobert hätten. Der Messager des chambres citirt zur

Widerlegung dieser Behauptung aus den Marine-Jahrbüchern von 1822 die Angabe, daß England in dem Kriege von 1778 72 Linienschiffe, Frankreich dagegen deren nur 50 verloren habe.

Der Messager des Chambres sagt: „Wenn man einem Briefe aus Tanger Glauben beimessen darf, so haben die Oesterreicher nach dem bekannten Gefecht bei Larasch einen neuen Angriff unternommen; man hatte daselbst eine Kanonade gehört, und glaubte, daß der Angriff gegen Arzilla, 12 Meilen von Tanger geschehen sey. Die Stadt Larasch zählt 4 bis 5000 Einwohner; der Handel derselben ist nicht bedeutend." — Die Quotidienne fügt hinzu, der Kaiser von Marocco lasse in Tanger und Magadore mehrere Triggs und 80 Kanonier-Böte zum Schutze seiner Küsten ausrüsten.

Noch immer bringen Schiffe aus Vera-Cruz spanische Familien nach Bayonne, die aus Mexiko vertrieben wurden. Sie gehören zu den Vermöglichsten jenes Landes, und sind uns daher willkommene Gäste. Auch sind die Häusermiethen in Bayonne seit der Epoche jener Auswanderungen bereits um das Doppelte gestiegen, und in manchen Beziehungen gewinnt Bayonne immer mehr das Ansehen einer spanischen Stadt. Da mehrere jener Familien bei der mexikanischen Revolution kompromittirt sind, so wagen sie es nicht, nach Spanien hinüber zu gehen, und wir dürfen daher hoffen, Frankreichs Kapitalreichthum durch diese Auswanderungen bedeutend vergrößert zu sehen.

Die berühmte Schriftstellerin, Lady Morgan, besuchte in diesen Tagen das hiesige Archiv. Der General-Secretair desselben und einer der dabei angestellten Historiographen führten dieselbe umher. Mit besonderer Aufmerksamkeit betrachtete sie eine Karte Childeberts, auf Baumrinde, und ein großes Pergament, welches ein genealogisches Tableau enthielt. Die Lady nahm auch, ehe sie das Archiv verließ, den berühmten eisernen Schrank in Augenschein, in welchem mehrere Friedens-Verträge mit den Königen von England, die Schlüssel der Bastille, und das eigenhändige Testament Ludwigs XVI. aufbewahrt liegen.

Aus Toulon meldet man unterm 7ten d. M., daß Hr. Labretonniere dort stündlich erwartet wurde, um sich auf das Schiff „Provence", das für ihn auf der Rhede bereit liegt, zu begeben, und mit fünf Bombarden, die, jede mit 2 Mörsern und 350 Bomben versehen, gleichfalls schon auf der Rhede liegen, nach Algier zu segeln. Die Transport-Corvette „l'Oise" ist mit Einladen von 180,000 Rationen und anderen Kriegs-Bedürfnissen für die Algierer Expeditionen beschäftigt. Eine ähnliche Ladung nimmt das Königl. Transportschiff „Rhinoceros" für die befestigten Plätze in Morea ein; die Zahl der Rationen beläuft sich auf 200,000. Am 4ten segelte die Goelette „Daphne" nach der Levante mit Depeschen an den Befehlshaber des dort befindlichen Geschwaders, Hr. v. Rosamel, ab.

Es hat sich hier eine neue Gesellschaft für die Dampfschifffahrt auf der Seine gebildet; eines der Dampfschiffe, der „Vesuv," hat eine Maschine mit doppeltem Druck und von 100 Pferden Kraft. Auch auf der Saone hat ein neues Schiff dieser Art seine Fahrt angetreten; es legte 1½ Lieue stromabwärts in 16 Minuten zurück.

Spanien.

Madrid, vom 4ten Juli. — Die barmherzigen Brüder haben dem Könige eine Bittschrift eingereicht, um die Strafe des Hängens abzuschaffen. Denn als neulich 8 Verbrecher gehangen werden sollten, wurden die Henkersknechte so matt, daß sie nicht damit fertig werden konnten, und man zu anderweitiger Hülfe Zuflucht nehmen mußte. Einer der Henker ist umgekommen, der andere hat das Gleichgewicht verloren und ist herabgestürzt, kurz es gab lauter Schreckensscenen, die die barmherzigen Brüder zu ihrer Bittschrift veranlaßten.

Nach den jüngsten Berichten aus Madrit scheint es nicht mehr zweifelhaft, daß Spanien am Vorabende einer großen Veränderung im System seiner Regierung stehe. Mehrern hellsehenden Männern in der Nähe des Monarchen dürfte es muthmaaßlich gelingen, ihm über die wahren Interessen seines Landes die Augen zu öffnen und ihn zu überzeugen, daß Mönchthum und Fanatismus unzureichende Stützen für das wahre Königthum sind. Es wird dabei freilich viel auf die Wahl ankommen, die Ferdinand VII. bei seiner bevorstehenden Vermählung trifft; denn es ist nicht in Abrede zu stellen, daß die verstorbene Königin, bei allen ihren vortrefflichen Eigenschaften, gewissen Einwirkungen nicht immer widerstehen konnte.

England.

London, vom 11. Juli. — Der Standard — bekanntlich ebenfalls ein Ultra-Toryblatt — erzählt, daß eine Erlauchte Person, überrascht darüber, daß beim Schlusse der letzten Parlaments-Session so viele von der Verwaltung ausgegangene Maaßregeln zurückgenommen wurden, dem Herzoge von Wellington die (wie das Blatt sie bezeichnet) sehr natürliche, aber etwas überraschende Frage vorgelegt haben soll: „Worin besteht denn eigentlich Eure Macht im Parlamente? Habt Ihr wirklich eine Majorität, mit der Ihr die Angelegenheiten des Landes zu Stande bringen könnet?" — Der Herzog soll darauf zuerst eine ausweichende, alsdann aber, da der Fragende in ihn drang, ungefähr folgende Antwort ertheilt haben: „Im Parlament giebt es jetzt vier Partheien,

von denen eine jede unabhängig ist, und in keinem Zusammenhange mit der anderen steht: die Ministeriellen nämlich, ferner Diejenigen, die sich noch nicht bestimmt ausgesprochen haben, alsdann die protestantische Opposition, und endlich die politischen Oeconomisten, wozu auch die 36 Huskissonianer und der von den Whigs noch übrige Rumpf gehören. Die verschiedenen Partheien gezählt, gehören zu den unwiderruflich Ministeriellen: 140 Mitglieder, zu den Neutralen und Zweifelhaften 200, zur protestantischen Opposition 150, zu den politischen Oeconomisten ungefähr 120. Sonach ist also die protestantische Opposition unter den Partheien, die sich bestimmt ausgesprochen haben, die stärkste. Ein gleiches Verhältniß dürfte auch im Oberhause statt finden." — Das genannte Blatt fügt alsdann hinzu: „Die Erlauchte Person, welcher diese Antwort ertheilt wurde, soll darauf die Meinung ausgesprochen haben, daß ein Ministerium, welches so gestellt sey, unmöglich seinen eigenen, unabhängigen Weg verfolgen könne, denn so groß auch die Zahl der Neutralen seyn möge, unterliege es doch keinem Zweifel, daß sie, sobald es sich um eine große politische Frage handle, den anderen Partheien, und zwar nach ihren verschiedenen Verhältnissen, sich anschließen würden. Das nothwendige Resultat eines solchen Standes der Partheien sey nun, daß der Minister, wenn er sich mit der protestantischen Opposition nicht versöhnen könne, sich vom Amte zurückziehen müsse; denn er (die erlauchte Person) würde niemals darein willigen können, daß die Regierung sich mit ihren alten Feinden, wie solche sich in den Reihen der Oeconomisten befinden, noch näher verbinde. — Der Herzog von Wellington (fährt der Standard fort) soll darauf, wenn uns unsere Quellen nicht trügen, eine Auflösung des Parlaments in Vorschlag gebracht haben. Wir haben nicht gehört, ob der Vorschlag Sr. Gnaden, an das Volk zu appelliren, beifällig aufgenommen ward; da er jedoch nur im Vorübergehen gemacht wurde, so ist es wahrscheinlich, daß der Fragende in seiner Huld nicht weiter in Se. Gnaden gedrungen ist. Inzwischen sind wir doch der Meinung, daß eine Auflösung des Parlaments keinesweges etwas ganz Unwahrscheinliches sey, wir fordern daher auch alle Protestanten des Reiches recht dringend auf, keinen Augenblick zu verlieren, um sich darauf vorzubereiten. Das Volk muß auf die verzweifeltsten Anstrengungen der Administration vorbereitet seyn. Der Herzog von Wellington hat einen edlen, makellosen Namen, die Liebe und die Dankbarkeit seiner Mitbürger, gegen Macht und gegen das Mißtrauen, wenn nicht auch den Haß, seiner Landsleute eingetauscht. Der Tausch ist leider nicht mehr zurückzunehmen; denn läßt er auch das Eingetauschte fahren, so kann er doch niemals, niemals wieder den unschätzbaren Preis dafür zurückbekommen. Die Pforten des Ehrgeizes sind für die rückwärts führenden Pfade auf immer verschlossen."

Die Times bemerkte neulich auf Anlaß der französischen Debatten über das Budget: „Zuvörderst beträgt die Staatsschuld Frankreichs nur den vierten Theil ungefähr von der Staatsschuld Englands, die erstere nämlich in runden Zahlen 5000 Millionen Fr. oder 200 Millionen Pfd. Sterling, und die letztere 800 Millionen Pfd.; die Zinsen von der ersteren 10 Millionen Pfd., und die von der letzteren 28,095,506 Pfund. Ein sehr großer Theil der französischen Staatsschuld ist seit der Restauration im Jahre 1815 und nicht weniger als 40 Mill. Pfd. sind in den letzten 3 oder 4 Jahren durch die herrlichste That der National-Gerechtigkeit und Liberalität, welche die Welt je gesehen, nämlich durch die Entschädigung für die Emigranten, geschaffen worden. Man hat angeführt, daß, wenn dieser Unterschied zwischen dem Belaufe der Verpflichtung beider Länder und jene daraus folgende Verschlingung des Einkommens, über welche eine ehrliche Regierung keine andere Gewalt, als durch Schuldtilgung hat, in Anschlag gebracht werden, die übrigbleibende Ausgabe Frankreichs verhältnißmäßig der Englischen gleich sey. Dies ist jedoch ein Versehen, das entweder aus Unachtsamkeit auf den Stand der Sache, oder aus Unwissenheit über die vorkommenden Thatumstände entstanden ist. Die ganze Ausgabe Frankreichs mit Einschluß der Schuldzinsen kann in runden Zahlen zu 1000 Millionen Fr. oder 40 Millionen Pfund Sterling angeschlagen werden, und die ganze Ausgabe Englands belief sich, wie aus amtlichen Berichten hervorgeht, im vorigen Jahre auf 49,336,972 Pfd. Zieht man die Zinsen von der öffentlichen Schuld von der Ausgabe eines jeden Staats ab, so bleiben für den Staatsdienst Frankreichs 30 Millionen Pfd. Sterl., für den von Großbrittannien über 20,500,000 Pfd. stehen. Allein es ist zu bedenken, daß, abgesehen von dem Unterschiede in der Volkszahl beider Nationen, viele höchstwichtige Ausgabe-Posten im Französischen Budget vorkommen, wofür sich nichts Entsprechendes im Englischen findet. Zuvörderst haben wir von dem Belaufe des französischen Budgets 128 Millionen Fr. oder über 5 Mill. Pfund Sterl. an Erhebungs-Kosten der Staats-Einnahme abzuziehen, wofür kein entsprechender Ansatz in dem jährlichen Status vorkommt, der dem Parlament unter dem herkömmlichen Namen eines Budgets vorgelegt wird. Zweitens finden wir unter der Rubrik vom Ministerium des Innern 50 Millionen Fr. oder 2 Mill. Pfd. für Anlage und Ausbesserung von Wegen, Brücken, Kanälen und für andere innere Verbesserungen, zu deren Bestreitung in England die Mittel aus öffentlicher Besteuerung oder Privat-Quellen geschöpft werden. Drittens wird die National-Kirche in Frank-

reich nicht durch Zehnten, sondern aus dem Budget unterhalten und für diesen Ausgabe-Posten sind 46 Mill. Fr. oder etwa $1\frac{1}{2}$ Mill. Pfd Sterl. ausgeworfen. Viertens finden wir unter den Ausgaben für das Ministerium des Innern noch gegen 2 Mill. Pfd. Sterl. für Geistliche und andere Pensionen, für Erziehung und für milde Anstalten. Es ist klar, daß in England diese Gegenstände aus örtlichen Fonds gezahlt werden. Zieht man diese vier großen Posten zusammen, so bekommt man eine Summe von mehr als $10\frac{3}{4}$ Millionen Pfd. Sterl., wofür in Frankreich durch das allgemeine Staats-Budget gesorgt werden muß und wofür die Regierung kein ähnliches Bedürfniß der Bewilligung hat. Demnach reducirt sich die allgemeine Ausgabe Frankreichs auf $19\frac{1}{2}$ Millionen Pfd. Sterl. in so weit, als der Dienst, den es bezahlt, mit dem in England übereinkommt. Von diesem Belaufe nimmt das französische Heer 187 Millionen Fr. oder etwa $7\frac{1}{2}$ Millionen Pfd. Sterl. hin und mit einer solchen Ausgabe hält die Französische Regierung ein Heer von 281,000 Mann auf den Beinen. Die Ausgaben für unser Heer stehen für das vorige Jahr mit 8,049,939 Pfd. Sterl. aufgeführt, also über eine halbe Million mehr als die Französische Ausgabe, obgleich unser Heer nicht halb so stark ist. Auch ist anzumerken, daß die Franzosen kein besonderes Artillerie-Departement haben, so daß die 1,600,000 Pfd. Sterl. welche dieses uns voriges Jahr gekostet, in die Ausgabe des Kriegsministers einbegriffen werden sollte. Demnach zahlen wir nahe an 10 Millionen Pfd. Sterl. für unser kleines Heer, die Artillerie eingeschlossen, während die große Militair-Macht Frankreichs jener Nation nur $7\frac{1}{2}$ Mill. Pfd. Sterl. kostet. Die Ausgabe für das Französische Seewesen wird mit 65 Mill. Fr. oder etwa 2,600,000 Pfd. aufgeführt. Wir brauchen kaum zu erwähnen, wie sehr die Marine-Ausgabe Großbrittanniens diese Summe übersteigt, da sie voriges Jahr mehr als das Doppelte, oder 5,995,965 Pfd. war. Die Civil-Liste Frankreichs, wie sie im Anfange der Regierung bestimmt wurde, ist 32 Mill. Fr. oder etwa 1,280,000 Pfd. Sterl. Der Ansatz für die Justiz-Verwaltung ist in Frankreich sehr mäßig, ungeachtet der ungeheuern Anzahl Gerichtshöfe und Richter, nämlich nur etwa 500,000 Pfd. Sterl. Wir haben nicht Raum, die Vergleichung weiter zu führen; es ist aber schon genug gesagt, um den Ungrund der Anführung zu zeigen, daß die Französische Staats-Einrichtungen eben so kostspielig wie die unsrigen seyen, wobei auch noch zu bedenken, daß diese Einrichtungen für eine Nation von 30 Millionen Einwohner gemacht sind, während die Bevölkerung des Vereinigten Königreiches nur gegen 21 Millionen ist. Irland auslassend, welches nicht im angemessenen Verhältnisse zum öffentlichen Einkommen beiträgt, finden wir eine Abgaben-Last von mehr als 3 Pfd. Sterl., die auf jeden Einwohner in Großbritannien gelegt ist; wohingegen die französ. Besteuerung auf weniger als die Hälfte dieses Belaufs für jeden auskommt."

Die englischen Zeitungen, welche sonst die Verhandlungen der französischen Deputirtenkammer nur mit großer Kürze zu geben pflegen, theilen eine Rede des General Lamarque, worin derselbe über England und seine Seemacht mit einiger Heftigkeit sich ausspricht, mit besonderer Ausführlichkeit mit. Der Courier bemerkt dazu: „Der Aerger und die bösen Worte, welche dieser Mann über England ausschüttet, sind eben so viele Tribute für die Größe dieses Landes. Die eigentliche Absicht aller Bonapartisten — einer Parthei, der es an Macht gebricht, die aber desto mehr Lärm macht — ist, das freundliche Verhältniß zu stören, das jetzt zwischen den beiden Regierungen Statt findet, uns bei Frankreich in Verdacht zu bringen, als gingen wir mit unheilvollen Plänen um, kurz — das Volk dort so zu stimmen, daß es am Ende einen Krieg mit uns als eine wünschenswerthe und nicht sehr entfernte Begebenheit ansehen lernt. Alsdann steht ja auch der Herzog von Wellington an der Spitze unsrer Verwaltung, und dieser Name allein ist hinreichend, die Wuth aller Bonapartisten gegen uns zu erregen." Nach einigen detaillirten Erwiederungen auf die Rede des Generals, fährt der Courier fort: „Auf solche Weise wird von dem französischen Volke niemals in unseren legislativen Versammlungen gesprochen. Der Krieg zwischen zweien großen und tapferen Nationen ist längst zu Ende; jede hat Ruhm genug gewonnen, und beide wünschen nun in Eintracht und Frieden mit einander zu leben. Wir haben ein gegenseitiges großes Interesse für unsere beiderseitige Wohlfahrt; möge sich daher das französische Volk gegen diejenigen bewahren, deren rastloser Ehrgeiz es gern wieder in die Schrecknisse des Despotismus und des Krieges verwickeln möchte."

Das Hof-Journal enthält Folgendes: „In Paris wird jetzt viel von einer bevorstehenden Reise des Königs von Frankreich nach den Seehäfen seines Landes gesprochen. Große Wichtigkeit will man dieser Reise insofern beilegen, als es heißt, daß damit wichtige Veränderungen, die in der französischen Flotte beabsichtigt werden, in Verbindung stehen. Bei Hofe spricht man sogar davon, daß ein neuer Verdienstorden ausschließlich für die Flotte creirt und der junge Herzog v. Bordeaux zum Großmeister desselben ernannt werden soll. Für diesen Prinzen wird eine prächtige Yacht gebaut, in welcher er in späterer Zeit große Wasserfahrten unternehmen soll."

Der Courier spricht als von einem Gerücht davon, daß der König der Niederlande das ihm angetragene Schiedsrichter-Amt zwischen England und Nord-Amerika, in Hinsicht der Gränzbestimmung Canada's, abgelehnt habe.

In Folge der Emancipation, heißt es im Globe, „ist Irland zu seinen gewöhnlichen, und wie man ihn zu allen Zeiten betrachtet hat, natürlichen und gesunden Zustande zurückgekehrt, dessen charakteristische Zeichen — aufrührerische Bewegungen ohne irgend einen hinlänglichen Grund — Steinigen der Polizei von Seiten des Pöbels, und Schießen der Polizei auf den Pöbel — häufige Morde und Todtschläge — und eine allgemeine Neigung zu unaufhörlichen Empörungen und zur Nichtachtung der bestehenden Gesetze zu seyn scheinen. Wir sind fest überzeugt, daß es mit der politischen Gefahr in Irland ein Ende hat, und daß dort keine Parthei geneigt ist, weder aus eigenen Kräften, noch mit fremder Hülfe, gegen Großbritannien zu Felde zu ziehn. An zwei Uebeln leidet Irland — an Armuth und an dem unruhigen Geist und der Gesetzlosigkeit des Volks. Beide Uebel hängen nahe mit einander zusammen. Eine der nothwendigsten Maaßregeln ist es, den unaufhörlichen Aufständen und Unordnungen ein Ende zu machen, und dazu gehört, unserer Ansicht nach, eine Veränderung in den irländischen Gesetzen, und eine strenge rücksichtslose Anwendung derselben."

Admiral Brown, der eine so einflußreiche Rolle in Südamerika behauptet, ist ein geborner Engländer, kam als gemeiner Matrose zufällig nach Buenos-Ayres und brachte sich durch eigenes Genie und Tapferkeit auf den Posten, den er jetzt bekleidet.

Das Quarterly-Review hat neulich dem jungen Adel gerathen, sich in den Colonien niederzulassen, und zwar, weil die Nation bald zu arm seyn würde, um demselben unter dem Titel unnöthiger Aemter, das Gnadenbrod zu geben.

Capitain R. Dickinson, Befehlshaber des Kriegsschiffes Genoa, wird wegen seines Betragens in der Schlacht von Navarin in Portsmouth vor ein Kriegsgericht gestellt werden.

Die neuesten Briefe aus Mexiko melden, daß am 25sten April sich 250 Frauen in Masse in das Palais des Präsidenten begaben, um Gnade für ihre Verwandten, exilirte Spanier, zu erbitten, allein Guerrero antwortete, da die Expulsion nunmehr Gesetz sey, so könne er ihnen nicht helfen. Vom 1sten Mai 1828 bis zum 1sten Mai 1829 waren nicht weniger als 10,000 Pässe an Spanische Familienväter von der Regierung ausgetheilt worden.

Ein aus Lord Delawars Garten vor einigen Tagen nach Cambridge gesandtes Geschenk bestand aus 14 Erdbeeren, und diese wogen 1 Pfd., die größte war 1¼ Unze schwer.

Unter unsern Porterbrauern haben sich im letzten Jahre bis zum 5. Juli auch wieder Barclay, Perkins u. Comp. mit 275,641 Barrels ausgezeichnet: Truman, Hanbury, Buxton u. Comp. haben 186,502, Reid u. Comp. 165,252, Whitbread u. Comp. 163,271 Barrels gebrauet.

Rußland.

St. Petersburg, vom 11. Juli. — Se. Maj. der Kaiser haben geruhet, dem Befehlshaber des zweiten Infanterie-Corps, General-Adjutanten und General der Cavallerie, Grafen Pahlen I., und dem Befehlshaber des 6ten Infanterie-Corps, General der Infanterie Roth, für ihre im gegenwärtigen Feldzuge geleisteten wichtigen Dienste, den St. Wladimir-Orden erster Klasse zu ertheilen.

Am 6ten d. M. als am Geburtstage Sr. Majestät des Kaisers, ward hier in Gegenwart des Finanz-Ministers und mehrerer hohen Beamten der Grundstein zu einer Kirche und zu mehreren Gebäuden gelegt, die für das hier zu errichtende practisch-technische Institut bestimmt sind. Der Bau soll im März 1831 vollendet seyn, und die Aufnahme der Zöglinge im Frühling desselben Jahres statt finden. Der Zweck dieses Instituts ist, außer dem kostenfreien Unterhalt und der Ausbildung von 132 Zöglingen, der Wunsch, allen freien Gewerbsleuten Gelegenheit zu geben, ihre Kenntnisse zu vermehren. Dem gegenwärtigen Finanz-Minister, General der Infanterie Cancrin, gehört das Verdienst des Planes und der Ausführung dieser Anstalt, von der man sich die wohlthätigsten Folgen verspricht.

Türkei.

Der Correspondent des Morning-Herald in Konstantinopel schreibt unterm 10. Juni unter Anderm: „Die (Türkische) Flotte ist am 29sten v. M. sehr beschädigt nach Bujukdere zurückgekehrt, indem sie am 27sten mit einer Abtheilung Russischer Schiffe ein Gefecht bestanden hatte. Es scheint, daß das Türkische Pulver feucht befunden wurde, und keinen Eindruck auf den Feind machte, weshalb denn der Kapudan-Pascha zu dem weisen Entschluß kam, sich nicht aufzuhalten, sondern sich die gerade wehenden Nordwinde zu Nutze zu machen und seine Flotte zu retten. Bei seiner Ankunft in Bujukdere reichte er seine Dimission ein, welche aber nicht angenommen wurde. Man stellte eine strenge Untersuchung dieses angeblichen Hochverraths an, und den 6ten d. M. wurde ein Türkischer Grande arretirt und am folgenden Tage vor dem Bob Jumahy — dem Thore des Kaiserl. Pallastes — enthauptet. Dies ist der Platz, wo in der Regel Hochverräther hingerichtet werden, und deshalb ist hier Jedermann der Meinung, indem sein Verbrechen noch nicht ruchbar geworden ist, daß er in das Pulver-Complot verwickelt war. Nachdem die Türkische Flotte wieder ausgerüstet worden war, und neue Pulver-Vorräthe

eingenommen hatte, ging sie am 6ten d. unter dem Befehl desselben Kapudan-Pascha wiederum in See."

Nordamerikanische Freistaaten.

New-York, vom 19. Juni. — Der Geldmangel ist in diesem Augenblick sehr groß bei uns, und in den Geschäften im Allgemeinen herrscht eine Unthätigkeit, die in dieser Jahreszeit zu den seltenen Erscheinungen gehört. Was den Geldmangel betrifft, so ist er wohl hauptsächlich der allgemein getadelten Maaßregel der gesetzgebenden Versammlung beizumessen, alle im Staat vorhandenen Banken gegenseitig für einander verantwortlich zu machen, wodurch solide und vorsichtige Inhaber Gefahr laufen müssen, die falschen und übertriebenen Speculationen gewinnsüchtiger und leichtsinniger Collegen zu bezahlen, was natürlich achtbare Capitalisten abhalten muß, ihr Vermögen diesen Anstalten so bereitwillig anzuvertrauen, als es früher der Fall war. Ein zweiter Grund ist die Absicht der Regierung, im nächsten Monat sechs Millionen Dollars der Staats-Schuld abzutragen; dann hat die vorjährige schlechte Erndte einen bedeutend nachtheiligen Einfluß auf den Geld-Umsatz gehabt, und endlich konnte auch die gegenwärtig in der ganzen Welt stattfindende Stockung im Handel, auch bei uns nicht ohne Wirkung bleiben. Indessen sind wir Gottlob im Stande, diesen Druck der Zeiten nicht nur auszuhalten, sondern uns auch mit neuer Schwungkraft wieder zu erheben, wenn, wie wir hoffen, daß bestehende Uebel nicht durch unnütze Besorgnisse und unweise Verfügungen der gesetzgebenden Gewalt vergrößert wird.

Man erwartet hier die Nachricht, daß Valparaiso zum Freihafen erklärt und die Verwaltung Estanco's umgestürzt werden wird.

Neulich ward 6 Meilen von Georgetown, in Gegenwart des Präsidenten und mehrerer hohen Staats-Beamten, der Grundstein zur ersten Schleuse des großen Chesapeake- und Ohio-Kanals gelegt.

In der Provinz Monroe fiel im vorigen Monat ein Meteorstein zur Erde von der Größe eines Kinder-Kopfes und an Gewicht 36 Pfund. Seinem Fall ging ein Getöse vorher, das in beträchtlicher Entfernung, und nach einigen Angaben sogar 25 bis 30 engl. Meilen weit zu hören war; man glaubte zuerst einen starken Kanonenschuß zu hören, dann einen Schuß aus kleinerem Geschütz, zuletzt das Schießen aus einer großen Anzahl von Flinten.

Miscellen.

Breslau. Paganini ist hier eingetroffen; den Freunden der Tonkunst wird der hohe Genuß zu Theil werden, die Talente des ausgezeichneten Künstlers bewundern zu können, indem der Gefeierte dem Vernehmen nach gesonnen ist, einige Concerte zu geben.

Aus Düsseldorf wird gemeldet: „Die Leipziger Messe ist in ihren Folgen sehr wohlthätig für Elberfeld und Krefeld geworden, da die gefärbten Garne und besonders die Seidenwaaren aller Art dort einen sehr erwünschten Absatz fanden. Hierdurch ist neues Leben in Fabrikation und Handel gekommen, und namentlich hat in Elberfeld die Druckerei für Seiden- und Halb-Seidentücher, für die man vor Kurzem einen ganzen Stillstand befürchtete, in der letzteren Zeit und meistens in neuerfundenen Mustern zugenommen."

Am 17ten d. hat sich in Berlin bei den Schieß-Uebungen der Garde-Schützen in der Hasenhaide ein Unglücksfall ereignet, indem durch einen Büchsenschuß ein hiesiger Handlungs-Diener getödtet worden ist. In wiefern bloßer Zufall oder Unvorsichtigkeit von der einen oder der andern Seite dabei obgewaltet habe, wird die deshalb dem Vernehmen nach bereits von der Militair-Behörde eingeleitete Untersuchung ergeben.

Die Untersuchung wider die dreizehn Hamburger Bürgergardejäger wegen unbefugten, gewaltsamen Eindringens vom Exercierplatz in den Cirkus der Dem. Garnerin, so wie deren Mißhandlung, ist in erster Instanz und zwar zur Zufriedenheit des Publikums dahin entschieden worden, daß die Hauptanführer 6-, 4- und 2 wöchentlichen Arrest bei Wasser und Brod erhalten, und 3000 Mark Strafe und alle Kosten bezahlen.

Man vernimmt aus Pekin: „Ein unerwartetes Ereigniß hat die größten Veränderungen in der Verwaltung „des himmlischen Reiches" herbeigeführt. Alle Minister sind entlassen worden und sollen selbst criminalisch verfolgt werden. Es handelt sich nicht um Verrath, Vergeudung der Staatseinkünfte oder um ein ähnliches Verbrechen, sondern um etwas weit Wichtigeres, Fürchterlicheres!.... Das Grabmal, bestimmt einst die Gebeine des Kaisers aufzunehmen, hat sich unlängst mit Wasser angefüllt und eine Menge von weißen Ameisen, des Unglücks Verkünderinnen, haben einzelne Theile dieses Grabmals zu ihrer Wohnung gewählt. Das ganze Land trauert über dies unglückliche Ereigniß. Das Grabmal war mit außerordentlich großen Kosten errichtet worden. Die Erbauer desselben sind zu bedauern, nicht nur werden sie nun keine Zahlung dafür erhalten, sondern sie müssen großer Strafen gewärtig seyn."

Beilage

Beilage zu No. 171. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 24. July 1829.

Miscellen.

Aus Frankfurt a. d. O. wird unterm 18. July gemeldet: „Die für den Engros-Handel nunmehr beendigte hiesige Margarethen-Messe ist im Allgemeinen wieder recht gut ausgefallen. Die Menge der zum Verkauf ausgestellten in- und ausländischen Waaren aller Art war größer als jemals, und Käufer dazu hatten sich vom In- und Auslande zahlreich eingefunden. Der stärkste und beste Absatz ward wiederum in Tuchen und andern tuchartigen Waaren gemacht. Von ersteren waren nicht genug auf dem Platze, und die Preise der ordinairen Landtücher sind bis zu 3 Rthlr., die der feinern verhältnißmäßig mehr für das Stück, gestiegen. Wollenzeug-Waaren fanden ebenfalls reichlichen Absatz, insonderheit die inländischen aus Zeitz und Weißenfels, die sehr schnell aufgeräumt wurden. Von dem Baumwollen-Artikel waren die inländischen Druckwaaren, insonderheit die Berliner, sehr gesucht; wogegen die englischen Cattune weniger begehrt wurden. Ganz vorzüglichen Absatz hatten die inländischen Gingham's, die durch ihre innere Güte und Preiswürdigkeit die englischen und ostindischen Waaren dieser Art gänzlich verdrängt haben. — Die weißen fremden und inländischen Baumwollen-Gewebe waren ebenfalls gesucht. Mit Seiden- und Halbseiden-Waaren wurden nicht minder gute Geschäfte gemacht, besonders fanden die Elberfelder und Krefelder Waaren dieser Art reichlichen Absatz, so wie die Berliner schwarzseidenen Zeuge. Die großen Seidenwaaren-Handlungen aus Leipzig und Frankfurt a. M. erklärten sich mit ihrem Geschäft zufrieden. Leinwand und andere Leinen-Waaren standen hoch im Preise, und waren sehr gesucht. Die Galanterie- und Kurzen-Waaren haben ihren gewöhnlich mittelmäßig guten Absatz, gefunden. Dasselbe war der Fall mit Eisen- und Stahlwaaren, mit Porzellan-, Steingut- und Glaswaaren, so wie mit Holz- und Lederwaaren. Inländisches Leder fand reichlichen Absatz und wurde gut bezahlt. Von rohen Producten waren Ochsenhäute viel, Kalbfelle in mittelmäßiger Menge, Hammel- und Schaaffelle wenig auf dem Platze, und wurden sämmtlich verkauft. Pferdehaare und Schweinborsten waren wenig, Federposen und Bettfedern viel hier, und fanden sämmtlich Käufer. An ordinairer Wolle war diesmal Mangel, wogegen feinere Sorten unverkauft blieben. — Der Pferdemarkt war mit Land-Pferden stark, mit Luxus-Pferden weniger besetzt. Beide Gattungen hielten sich gut im Preise, und fanden reichlichen Absatz. Ein sehr erfreuliches Ereigniß für die hiesigen Messen ist seit einigen Jahren das Wiedererscheinen der großen Brodyer Einkäufer. Vor 1766 besuchten nämlich die jüdischen Einkäufer aus Polen und Gallicien ausschließlich nur die hiesigen Messen. Durch damalige Handels-Beschränkungen wurden sie jedoch genöthigt, den weiteren Weg nach Leipzig einzuschlagen. Einige fanden sich zwar späterhin zu den hiesigen Sommer-Messen wieder ein; aber auch diese wurden im Jahre 1800 veranlaßt, den hiesigen Platz zu meiden. So wie aber der Handel, wenn derselbe in seinem natürlichen Laufe gehemmt und dadurch zu andern Auswegen genöthigt worden ist, nach und nach, wenn auch erst spät, in sein ursprüngliches Bette zurückkehrt, sobald jene Hemmung wieder hinweggeräumt wird; so war auch seit Wiederherstellung der hiesigen Freimessen, im Jahre 1810, zu erwarten, daß die Einkäufer des Ostens hierher zurückkehren würden. Dies konnte jedoch nicht eher mit Erfolg geschehen, als bis der hiesige Platz wiederum so reichlich mit Waaren aller Art versehen war, daß sie ihre Einkäufe vollständig hier vollführen konnten. Nachdem nun seit einigen Jahren die großen Seidenwaaren-Handlungen aus Leipzig und Frankfurt a. M. hier wieder erschienen sind, findet man die hiesigen Messen reichlich mit den verschiedensten Waaren-Artikeln besetzt, und die Brodyer Einkäufer kehren hierher zurück. Das Wieder-Aufblühen der hiesigen Messen, die sich seit 1810 in Rücksicht der Waaren-Menge, und zwar für die fremden Waaren um das Dreifache, für die inländischen Waaren aber über das Vierfache bereits wieder erhoben haben, dürfte indessen noch lange nicht zu Ende seyn, da der hiesige Platz, an der Gränze des Ostens und Westens von Europa, und durch den schiffbaren Strom mit seinen Kanal-Verbindungen, so wie durch Anlage neuer Communications-Wege, noch viele und große bisher nur wenig benutzte Mittel zu künftigen Handels-Erweiterungen darbietet.

Der Messager des Chambres enthält interessante Bruchstücke aus der noch ungedruckten neuen Lieferung der Memoiren des Herrn von Bourienne. Dieselben beziehen sich auf die Ereignisse, welche nach der Ermordung des Herzogs von Enghien in der näheren Umgebung des ersten Consuls vorfielen. Kurz vorher war Napoleon durch die Lectüre der „Atala" und des „Genie du Christianisme" auf das Talent des Vicomte von Chateaubriand aufmerksam geworden, und hatte ihn zu seinem ersten Botschafts-Secretair in Rom ernannt. Der Vicomte reichte aber, sobald er das tragische Ende des Herzogs von Enghien erfuhr, sogleich seine Abdankung ein, und trat seit dieser Zeit nie wieder in ein Verhältniß zu Napoleon.

Nach übereinstimmenden Nachrichten, die aus Schweden von allen Seiten eingehen, ist daselbst gänzlicher Mißwachs zu fürchten; nur die Herbstsaat gewährt

hin und wieder noch einige Hoffnung, mittelmäßig auszufallen. Man hat in Christiania eine so ungewöhnliche Hitze, daß man genöthigt gewesen ist, die Zeit des Anfangs des Schauspiels auf 7½ Uhr anzusetzen. Auch in Stockholm ist die Hitze an mehreren Tagen auf 29 bis 30 Grad im Schatten gestiegen.

Die gerichtliche Instruktion über den Uebertritt der minderjährigen N. in Straßburg ist beendigt. Der Vater N., der als Kläger auftrat, hat zwei Personen angeklagt: 1) den Vikar Ludwig Cazeaux am Münster zu Straßburg, der als Haupturheber des Uebertritts der Minderjährigen angegeben ist, und 2) eine Arbeiterin, Magdalena Gebhardt, die als Mitschuldige angezeigt ist. Der Instruktionsrichter hat bereits an die Rechtskammer berichtet und die Berathschlagung, die nicht in einer Sitzung beendigt werden konnte, ist vertagt worden.

Danda, Dande oder Dengue ist der Name einer pestartigen Krankheit, die im Frühjahr 1828 auf der Insel Cuba, und auf vielen andern westindischen Inseln zu wüthen begann. Spät im Juni desselben Jahrs zeigte sie sich in Charleston, auf welche Stadt sie sich bis jetzt beschränkt zu haben scheint. Nähere Angaben über diese Krankheit finden sich in den medicinischen Journalen von Philadelphia. Die gegenwärtig allgemein angenommene Benennung derselben ist Dengue, ein spanisches Wort, das die Bewegungen einer Cocette beschreibt, die ihre Gestalt auf das Vortheilhafteste zu zeigen sucht. So schwer auch aus diesem Wort eine Analogie mit der Krankheit herauszubringen seyn möchte, so scheint es doch, daß sie den Namen auch künftig beibehalten wird. Wie sie zuerst erschien, glaubte man ihre Spur in Afrika suchen zu müssen, von wo sie mit Sclavenschiffen weiter verbreitet wurde. Damals nannte man sie Danda, oder Dande, ein Name, der auf den besten Landkarten den Fluß bezeichnet, welcher Angola von Congo trennt, und der den in Charleston befindlichen Afrikanern eben so bekannt ist, als die Krankheit selbst. Auffallend ist es daher, daß sie diesen Namen nicht behielt, obgleich im Grunde genommen jede Benennung gleichgültig ist, wenn man nur weiß was sie bedeutet.

Die im Jahre 1826 zu Renchen im Großherzogthum Baden errichtete Sennerei oder Käse-Fabrikation des F. A. Vollmer gedeiht so sehr, daß sie nochmals einer öffentlichen Erwähnung verdient. Im ersten Jahre der Errichtung kaufte Vollmer blos für 1546 Gulden fremde Milch; den übrigen Bedarf bestritt er von seinem eigenen bedeutenden Viehstande. Im J. 1827 stieg aber der Betrag der für die Milch bezahlten Summe schon auf 6066 Guld. und im verflossenen Jahre (1828) gar auf 20,000 Guld. Durch diese nützliche Anstalt ist der Viehstand in der Gegend von Renchen bedeutend vermehrt worden. Die Molken (Wadike), welche bei dieser Fabrikation in großer Menge gewonnen werden, wurden bisher zur Nahrung für das Vieh benutzt. Vollmer will aber die Einrichtung treffen, dieselben zur Essigsiederei zu verwenden. Die Käse, deren einer 5 bis 6 Pfund wiegt, sind zart, angenehm von Geschmack und sehr billig im Preise. Der Absatz derselben im In- und Auslande ist bereits sehr bedeutend.

Natürliche Gas-Erleuchtung in China. In den Districten von Young-Hian und Wei-Yuan-Hian befindet sich in einem Umkreise von ungefähr zehn Stunden eine Menge von Salzwassergruben, die von den gewerbfleißigen Bewohnern der Nachbarschaft bearbeitet werden. Aus der Mündung mehrerer dieser Gruben steigen nun auch dermaaßen bemerkbare Luftsäulen auf, daß sie, wenn sie angezündet, Feuergarben von zwanzig bis dreißig Fuß bilden, die einen hellen Schein in der Luft verbreiten und von ferne den Ausbrüchen eines Vulkans ähnlich sehen. In solche Gasquellen haben nun die Chinesen hohe Bambusröhre gesteckt, die an ihrem äußern Ende eine thönerne Spitze haben, damit sie gegen die Flamme gesichert sind, die gleichzeitig zum Kochen und zum Erleuchten benutzt wird, und zwar schon seit undenklichen Zeiten.

T o d e s - A n z e i g e n.

Am 19. Juli d. J. Morgens 8¾ Uhr, entschlief mein geliebter Oheim, der Königl. Hauptmann von der Armee, Heinrich Valentin von Tschammer, aus dem Hause Nieder-Großen-Bohrau, in einem Alter von 93 Jahren 9 Monaten 19 Tagen, an Alterschwäche, sanft und ohne vorhergegangene lange Leiden. Seinen und meinen Verwandten und Freunden widme ich diese Anzeige, und bitte um stille Theilnahme an meinem schmerzlichen Verluste. Liegnitz den 21. Juli 1829.

Johanna Helena Dorothea verwittwete Kammerherr von Unruh, geborne von Knobelsdorf.

Den 19. Juli c. Nachmittag 1½ Uhr starb an den Folgen einer schmerzhaften Entbindung meine so sehr geliebte Frau geb. von Tempelhoff, mit Ihr auch mein ganzes Glück auf Erden. Für Pflicht halte ich es, ihren und meinen Verwandten und Freunden dies anzuzeigen, mit der Bitte, mich an meinen Schmerz nicht zu erinnern.

Carl v. Kalckreuth, Hauptmann a. D., in Theresienstein bei Krotoschin.

Gr. P. ⌂. R. Y. Z. F. 2. VIII. 12. K. Geb. F. u. T. □. I.

Für die durch Ueberschwemmung Verunglückten ging ferner bei mir ein:

45) Von Friedericke und Henriette Ldr. aus Ad. 2 Rthlr. für den unglücklichsten Landbewohner der Neisser Gegend.

W. G. Korn.

In W. G. Korn's Buchhandl. ist zu haben:

Der Kanzelberuf. Reden im theologisch-praktischen Institute auf der Königl. Universität Greifswald, gehalten von dessen Vorsteher J. Chr. Fr. Finelius. 8. Greifswald. 20 Sgr.

Der Prophet Jesaia. Uebersetzt und mit einem vollständigen philologisch-kritischen und historischen Commentar begleitet von Dr. Wilhelm Gesenius. 1r Thl. 2te verb. Auflage. gr. 8. Leipzig. 23 Sgr.

Die Kunst, die Männer zu erobern und sie zu fesseln. Ein Noth- und Hülfsbüchlein für liebende oder heirathslustige Mädchen. Herausgeg. von einer jungen Wittwe. 12. Leipzig. br. 8 Sgr.

Du-Menil, Dr. A., Der Rehburger Brunnen als Cur- und Erholungsort. Mit der Ansicht von Rehburg. 12. Hannover. geh. 20 Sgr.

Eblin, Dr. P., Mineralquelle und Bad zu Jenatz, im Prättigau, Kanton Graubünden. Ein Beitrag zur Beschreibung der bündnerischen Mineralquellen. Mit einer lithographirten Ansicht des Bades. 8. Chur. br. 23 Sgr.

Frank, J. P., Grundsätze über die Behandlung der Krankheiten des Menschen, zu akademischen Vorlesungen bestimmt. 1ster Theil. Von den Fiebern. Unter eigner Aufsicht des Verfassers aus dem Lateinischen übersetzt. Neue verb. Aufl. gr. 8. Mannheim. 18 Sgr.

Pharmacopoea Borussica.
Editio quinta. 4 Berolini. 2 Rthlr. 15 Sgr.

Wohlthätigkeits-Anzeigen.

An milden Gaben für die durch Ueberschwemmung verunglückten Schlesier sind vom 13ten bis 20sten dieses, bei der hiesigen Kämmerei-Kasse wieder eingegangen:

Ohne besondere Bestimmung:

1) Vom Hrn. Pfefferküchler Berger 1 Rthlr. 2) Hr. Kunsthändler Oliviero 1 Rthlr. 3) von der verw. Frau Carol. T. 2 Rthlr. 4) von der Köchin der verw. Mad. Melzer 15 Sgr. 5) Hr. Pastor Schepp 2 Rthlr. 6) von der Elementarschule No. 8 2 Rthlr. 17 Sgr. 6 Pf. 7) von den Schülerinnen der Maria-Magdalenischen Töchter-Schule 16 Rthlr. Zusammen 25 Rthlr. 2 Sgr. 6 Pf.

Für die Grafschaft Glatz:

Von T. E. H. 1 Rthlr.

Für Tannhausen:

Vom Hrn. Hutmachermeister Rother 1 Rthlr.

Breslau den 21sten July 1829.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete:
Oberbürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

Für die durch Ueberschwemmung Verunglückten in Löwen und Umgegend, sind bei uns eingegangen:

Für Löwen:

Von K. 1 Rthlr. J. M. F. 3 Rthlr. A. 15 Sgr. R. E. 10 Sgr. Hr. Gesekus 15 Sgr. Jungfrau Magdalene Schilken 5 Sgr. Mad. H. 5 Sgr. F. G. P. 15 Sgr. v. H. 1 Rthlr. Herr Georgi 1 Rthlr. G. G. ein Packet Kleidungsstücke. Herr Scholtz 1 Rthlr. P. H. 5 Rthlr. Von Herrn Ficker gesammelt 2 Rthlr. 15 Sgr. Hr. Traugott Ficker in Bautzen 1 Rthlr. X. 10 Sgr. T. N. 7 Sgr. 6 Pf. C. T. 2 Rthlr. Für einen armen Professionisten bestimmt. C. F. Hr. 2 Rthlr. F. W. N. 5 Rthlr. B. 5 Sgr. B. 10 Sgr. L. 10 Sgr. G. 1 Rthlr. Herr Schrör 15 Sgr. Wittwe W. M. 10 Sgr. T. W. 1 Rthlr. A. 10 Sgr. W. 10 Sgr. C. v. B. 15 Sgr. Frau Dr. Matthäi 1 Rthlr. D. 20 Sgr. Y. 2 Rthlr. G. J. 10 Sgr., deren Pflegetochter von ihren Ersparnissen 4 Sgr. W. 1 Rthlr. Ungenannt 10 Sgr.

Für Cantersdorff:

Von J. M. F. 12 Rthlr. für sechs der ärmsten Robothgärthner. Von Herr Ficker gesammelt 12 Rthlr. 15 Sgr. Wittwe Arlt 1 Rthlr.

Sämmtliche gütige Beiträge, im Belauf von 53 Rthlr. 7 Sgr. 1 Pf. haben wir an den Hülfsverein in Löwen abgesandt. Indem wir im Namen der Verunglückten, den edlen Gebern unsern innigen Dank abstatten, verbinden wir die Bitte um fernere milde Gaben, welche wir zur Milderung des Elends gern in Empfang nehmen und schnell befördern werden. Breslau den 23sten July 1829.

J. M. Fischer, am Ringe Nro. 20. F. W. Neumann, Herrn- u. Neuschestraßen-Ecke.

Sammlung für die durch Ueberschwemmung unglücklichen Bewohner

A. Schlesiens:

592) Wittwe N. N. 3 Klstcke. und 1 Federbett. 593) N. N. 13 Klstcke. 594) N. N. in Pitschen 5 Rthlr. 595) E. R. in Pr. 2 Rthlr. 596) Dienstmädchen E. Letsch 10 Klstcke. und 1 Sack Bettfedern. 597) Elementarschule No. 6 Hauptlehrer S. 1 Rthlr. 598) Lehrer B. 15 Sgr. 599) Hülfslehrer E. 15 Sgr. 600) Schüler 8 Rthlr. 5 Sgr. außerdem 24 Klstcke. 603) Lehrer und Schüler der evangelischen Stadtschule zu Nimptsch 3 Rthlr. 20 Sgr. 604) Ertrag einer Bücherauction in der Gesellschaft zum a. H. 27 Sgr. 6 Pf. 606) H. E. 1 fremde Münze. 608) Agent Mlg. 2 Klstcke. 609) Züchnergesell J. C. G. 1 Rthlr. und 1 Klstck. 611) C. E. J. 2 alte fremde Münzen u. 15 Sgr. 612) E. S. 10 Sgr. und 1 Klstck. 613) C. S. 2 Sgr. 619) Schneidermeister W. 1 Kupferstich. 620) N. N. 1 Klstck. 624) Ertrag einer Bilderverloosung 11 Rthlr. 10 Sgr. 625) K. F. 2 Rthlr. 626) Einnehmer Hofmann in Gumbau (?) 1 Rthlr. 627) Sammlung der Magdalenen-Töchterschule durch Prof. Staats 53 Klstcke. 628) Mädchenschule in Rawitsch: 1 Lehrer, Organist Breithor 1 Rthlr. 629) 2 Lehrer Sonnabend 12 Sgr. 630) Schülerinnen 2 Rthlr. 18 Sgr. 631) Handlungsdiener Gebauer daselbst 15 Sgr. 632) Bücherverkauf 2 Sgr. 634) J. M. S. 15 Sgr. 636) Kaufmann Schwarz 1 Tonne zum Verpacken der Kleidungsstücke. 637) S. S. Pappenheim 1 Rthlr. 638) Kaufmann Hoffmann 1 silberne Spange. 639) Bücherverkauf 1 Sgr. 640) v. H. in Oels 17 Klstcke. 641) N. N. 5 Klstcke. 642) Rektor Großer in Polkwitz 200 Exemplare seines Taschenbüchleins für fröhliche Gesellschafter. 643) Bücherverkauf 2½ Sgr. 646) J. S. 50 Exemplare von Pappenheims Beweis für das Dasein Gottes. 649) N. N. 6 Pf. 650) Verwittw. O. A. Räthin Schmidt 18 Klstcke. 652) Frl. v. P. 15 Sgr. 653) Kürschnermeister H. 10 Klstcke. 655) G. a. B. 15 Sgr. Zusammen 122 Rthlr. 18 Sgr. 9 Pf., verwandt 15 Rthlr. und 45 Klstcke., Rest 107 Rthlr. 18 Sgr. 9 Pf.

B. Des gesammten glätzisch-schlesischen Gebirges:

604) Ertrag einer Bücherauction in der Gesellschaft zum g. H. 3 Rthlr. 21 Sgr. 1 Pf. 605) Vier und dreißigste Schüttung der Büchse 1 Rthlr. 9 Sgr. 5 Pf. 614) Schneidergesell Kohl 6 Sgr. 615) Schneidergesell Steger 5 Sgr. 621) Fünf und dreißigste Schüttung der Büchse 2 Rthlr. 22 Sgr. 6 Pf. und 1 fremde Münze. 635) Sechs und dreißigste Schüttung der Büchse 5 Rthlr. 4 Sgr. 1 Pf. 645) E. K. 3 Rthlr. 647) Bücherverkauf 7 Sgr. 6 Pf. 648) Sieben und dreißigste Schüttung der Büchse 13 Sgr. 9 Pf.

6 fremde Münzen, 1 Denkmünze. 654) Verw. Fleischerälteste Krause 2 Rthlr. 660) Acht und dreißigste Schüttung der Büchse 26 Sgr. 9 Pf. Zusammen 138 Rthlr. 12 Sgr. 9 Pf., verausgabt 85 Rthlr., Rest 53 Rthlr. 13 Sgr. 9 Pf.

C. des Bilathales (Landeck und Umgegend):

610) Fr. S. P. in Strehlen 1 Rthlr. Zusammen 16 Rthlr. versandt 15 Rthlr., Rest 1 Rthlr.

D. des Walditzthales (Neurode und Umgegend):

656) J. A. in Brieg 1 Rthlr. 15 Sgr. — 1 Rthlr. 15 Sgr.

E. des Neißethales:

a) Glatz-Neuroder-Gegend:

610) Fr. P. S. in Strehlen 1 Rthlr. Zusammen 23 Rthlr. 15 Sgr., versandt 20 Rthlr., Rest 3 Rthlr. 15 Sgr.

b) Neißer Gegend:

601) Büttnermeister Kühlmann: Verspündung zweier Fäßer mit Klst. 623) ein ungenannter Geistlicher 1 Rthlr. Zus. 31 Rthlr. 20 Sgr., versandt 26 Rthlr. u. 127 Klst., Rest 5 Rthlr. 20 Sgr.

F. des ganzen Weistritzthales:

602) Fr. NN. 2 Schweizerlandschaften in Aquarell von Bleuler. 604) Ertrag einer Bücherauction in der Gesellschaft zum g. H. 2 Rthlr. 29 Sgr. 7 Pf. 616) Jgfr. C. Z. 5 Sgr. und 4 Klst. 617) Jgfr. J. Z. 10 Sgr. 618) Jgfr. L. M. 3 Klst. 622) D. B. 4 Kreiskarten. 624) Ertrag einer Bilderverloosung (vgl. N. 602.) 22 Rthlr. 633) Uhrmacher K. Knoblauch 1 Rthlr. 656) J. A. in Brieg 2 Rthlr. 15 Sgr. Zusammen 74 Rthlr. 13 Sgr. 1 Pf.

a) des obern Thales (Tannhausen rc.)

607) 1 Quintaner 1 Pf. 658) M. 1 Rthlr. 659) K. 10 Sgr. Zus. 221 Rthlr. 10 Sgr. 1 Pf., versandt 216 Rthlr. und 190 Kldst., Rest 5 Rthlr. 10 Sgr. 1 Pf.

b) der Gemeine Hausdorf:

651) Ertrag einer Büchse in den 3 Kränzen 2 Rthlr. Zus. 33 Rthlr., versandt 31 Rthlr. und 94 Kldst., Rest 2 Rthlr.

c) der Gemeine Bärsdorf:

651) Ertrag einer Büchse in den 3 Kränzen 1 Rthl. 10 Sgr. 657) Fr. N. N. 1 Rthlr. Zus. 57 Rthlr. 15 Sgr., versandt 55 Rthlr. 5 Sgr. und 166 Klst. Rest 2 Rthlr. 10 Sgr.

d) des niedern Thales (Schlesierthal bis Burkersdorf.) versandt 141 Rthlr.

G. des Polsnitzthales (Waldenburg u. Umgegend.) 2 Rthlr.

H. des Striegauer Wasserthales (Zaugwitz):

Dem blinden Oßwald 1 Rthlr. und 13 Klstücke. 644) E. H. 1 Rthlr. 15 Sgr. 651) Ertrag einer Büchse in den 3 Kränzen 2 Rthlr. 661) N. N. 5 Sgr. Zusammen 3 Rthlr. 20 Sgr., versandt 1 Rthlr. und 13 Kleidungsstücke, Rest 2 Rthlr. 20 Sgr.

I. des Boberthales:

a) Lähn und Umgegend: 4 Rthlr.
b) Bunzlau und Umgegend: 1 Rthlr.

K. des Oderthales:

a) der Gemeine Jürtsch bei Parchwitz versandt 10 Rtlr.
b) Glogau und Umgegend: 2 Rthlr. 1 Sgr. 3 Pf.

Außerdem: Musikalien, Bücher und Loose zu einer Versteigerung von Pretiosen (verkäuflich bei H. Manten, Neumarkt goldne Sonne 2 Stiegen, G Goldarbeiter Mevius, Riemerzeile Haupt Johannes und Unterzeichnetem; 6 Tonnen; männliche Kleidungsstücke: 1 Federmesser, 4 Rasirmesser, 1 Schreibtafel, 51 Hüte, 51 Mützen, 6 Schlafmützen, 1 Kappe, 4 Halsbinden, 7 Vorhemdchen, 4 Mäntel, 31 Ueberröcke, 18 Fracks, 1 Schlafrock, 24 Jacken, 133 Westen, 96 Hosen, 17 Unterhosen, 33 Hemden, 9 Paar Handschuhe, 43 Paar Stiefeln, 38 Paar Socken, 2 Ledergurte, 2 Schnallen; weibliche: 78 Hauben, 3 Hüte, 2 Kommoden, 118 Kleider rc., 39 Jacken, 48 Hemden, 3 Taschen, 3 Hosen, 81 Schürzen, 3 Leibchen, 8 Kragen, 149 Paar Strümpfe, 51 Paar Schuhe, 1 Nadelbüchse, 2 Fingerhüte; endlich: 6 Paar Pantoffeln, 56 Stück Kindersachen, 10 Ellen Tuch, 8 Stück Zeug, 33 Stück Bettwäsche, 2 Stück Federbetten, 182 Tücher, 6 Handtücher, 2 Stück Borten, 1 Binde, 1 Pelzfutter. 496 Kleidungsstücke sind bereits in den Händen der Unglücklichen.

Diakonus Berndt, Bischofsgasse Nro. 14.

Bitte an Menschenfreunde.

Was hielte den Muth des Unglücklichen aufrecht, was gäbe ihm die Kraft zu hoffen und zu tragen, wenn nicht die fromme Zuversicht auf Gott und das Vertrauen auf gute Menschen! Ohne diese Stütze wären ja jene Unglücklichen des Schweidnitzer Kreises schon längst dem Grame erlegen und der Verzweiflung zum Raube geworden, die in den schrecklichen Tagen des 10ten und 11ten v. M. ihre Väter, Gatten und nächsten Verwandten in die Fluthen versinken und ihre Häuser und Habseligkeiten ihrer Wuth geopfert sahen. Nachdem früher die Schilderung des Unglücks einzelner Dorfschaften erfolgt ist, will ich es versuchen, aus den bereits erstatteten amtlichen Berichten, ein vollständiges Bild der den Schweidnitzer Kreis betroffenen schauerlichen Verwüstungen aufzustellen. Am 10ten v. M. ertranken zu Breitenhayn beim Zusammenstürzen einer vor wenig Jahren neu erbauten Brücke 4 Menschen über dem fruchtlosen Bemühen, dieselbe gegen die Zerstörung anströmender Baumstämme und zertrümmerter Gebäude zu schützen, und den Staats-Kassen, aus deren Mitteln sie erbaut war, zu erhalten. In der unvergeßlich traurigen Nacht vom 11ten zum 12ten v. M. wurden in dem genannten Kreise 2 große hölzerne, 6 große gemauerte und unzählige kleine Brücken, 41 Gehöfte und Gebäude ganz hinweg gerissen, und 142 unbewohnbar oder stark beschädigt, 9 Mehlmühlen sind verödet, 12 Mühlwehre zu Grunde gerichtet, und die nächsten Umgebungen der Stadt Schweidnitz, so wie die Dörfer Kletschkau, Croischwitz, Polnisch Weistritz, Leutmannsdorff, Ludwigsdorff, Bögendorff, Zirlau und die sonst so freundliche Passage des einst so lieblichen Weistritz-Thales, die Dörfer Burkersdorff, Domsdorff, Ober-Weistritz, Breitenhayn und Schlesierthal scheinen von einem Steinregen überschüttet zu seyn, und dort wo noch am 10. Juni fette Matten grünten und der rege Fleiß seine Früchte baute, wälzten schon am 11. Juni über hoch aufgethürmte Steinmassen und Sand, verheerend sich die Wogen. O ihr Unglücklichen, die ihr alles, alles in den Fluthen begraben saht, die ihr nicht mehr eine Spanne Erde euer Eigenthum nennen könnt, die ihr nicht mehr ein Plätzchen habt, wo ihr von den Beschwerden eures mühseligen Tagewerkes ausruhen und die Kühle des Abends genießen konnt! Jammernd schleichen sie an den zerstörten Ufern und starren mit thränenschweren Blicken durch die schäumenden Fluthen nach der theuren Stätte, wo einst ihre Hütte stand. Ach! sie suchen sie vergebens! — Was werden nun die Unglücklichen beginnen, werden sie mit den ihnen noch gebliebenen Ihrigen ihre geliebte Heimath verlassen, werden sie

fort pilgern hin zu wüsten Steppen, wo es der Erde an Bebauern und dem Fleiße an Bewerbern fehlt, werden sie sich ansiedeln unter fremden Himmel, werden sie sich auf menschenleeren Haiden ihre Hütten wieder aufbauen? — Ach nein, verzweifelt und verzaget nicht. Bald sind die Fluthen beschwichtiget und zu wiederkehrendem Gedeihen rieselt bald wieder friedlich die Welle dahin. Beschwichtiget auch ihr euren Schmerz, euren Gram, verlaßt die Heimath nicht, die eure Wiege war. Was die Erde euch wieder zu geben vermag, wird sie euch gewähren, denn es waltet auch für euch die fromme Vaterhuld unsers heißgeliebten Königs und die treue Sorgfalt der hohen Behörden und schützend schließt die Bruderliebe aller guten Menschen euch in ihre treuen Arme. Und an diese Alle wende ich mich vertrauungsvoll, mit der innigen Bitte, meiner Vertröstung Leben und Wirklichkeit zu geben und den Unglücklichen zu Hülfe zu kommen, für die flehend meine Stimme sich erhebt. Der Hülfs-Verein des hiesigen Kreises wird dankbar jede, demselben etwa unmittelbar zugehende Gabe annehmen und über deren gewissenhafte Verwendung öffentlich treue Rechenschaft ablegen.

Schweidnitz im Juli 1829.

Der Königliche Landrath Woikowsky.

Wasserschaden.

Mit Bezug auf unsre Bitte um wohlwollende Unterstützung der hiesigen Wasserbeschädigten vom 1sten d. M. zeigen wir einem hochgeehrten Publikum an, daß Herr Kaufmann Müllendorff in Breslau, Taschenstraße No. 28., sich nächst uns, der Annahme von milden Beiträgen gütigst unterziehn wird, und daß zwey der bei Ausübung ihrer Berufspflichten in den Fluthen verunglückten Personen, Wittwen mit 6 und resp. 5 Kindern in einem äußerst hülfsbedürftigen Zustande hinterlassen haben.

Schweidnitz den 18ten July 1829.

Der Magistrat.

Nicht auf das schöne Weistritzthal allein haben sich die Verheerungen der Weistritz beschränkt; auch nach ihrem Austritt aus demselben und in ihrem fernern Lauf im flachern Lande haben ihre Fluthen Verderben bringend gewüthet! — Wenn daher der Aufruf des Wohllöbl. Magistrats zu Schweidnitz auch später als andre ähnliche erfolgt ist, (um zuvor den Schaden möglichst zu ermitteln) so ist darum die Noth nicht minder groß! — Der bis jetzt abgeschätzte Schaden von 39 Privat-Grundbesitzern im Gemeindebezirk der Stadt Schweidnitz beträgt, nach einer bei mir einzusehenden Nachweisung, 26425 Rthlr. Dabei sind mehrere zum Theil weggeschwemmte Grundstücke nicht mit inbegriffen; eben so wenig sind die Kosten der Herstellung (wo sie überhaupt möglich ist) und der zu bauenden Ufer und Dämme, um das Verschontgebliebene zu sichern, dabey in Anschlag gebracht. Die Cämmerey aber, die selbst einen Schaden von wenigstens 20,000 Rthlr. erlitten hat, ist hierdurch außer Stand gesetzt den Beschädigten thätige Hülfe zu leisten. Wo die Thatsachen so klar und laut sprechen, da bedarf es wohl keiner kunstreichen und beredten Darstellungen, um auch für jene bis jetzt ganz unbeachtet gebliebenen Verunglückten Theilnahme zu erwecken. Milde Gaben für sie werde ich, in Bezug auf vorstehende Anzeige des Wohllöbl. Magistrats zu Schweidnitz gern annehmen, und an denselben befördern. Breslau den 23. July 1829.

Der Kaufmann Müllendorff, Taschenstraße Nro. 28.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Es soll der Holz-Bedarf des unterzeichneten Königl. Ober-Landes-Gerichts für das Jahr 1829 — 1830 von circa 120 Klaftern eichenes, birkenes und erlenes Holz, 20 Klaftern kiefernes Holz an den Mindestfordernden verdungen werden. Zu diesem Behufe ist daher ein Licitations-Termin auf den 17. August c. Nachmittags 3 Uhr vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Rath Starke anberaumt, und werden die Lieferungslustigen hiermit eingeladen, sich in diesem Termine auf dem Ober-Landes-Gerichte einzufinden und ihre Gebote abzugeben, auch erforderlichen Falls eine Caution von circa 50 Rthlr. zu leisten.

Breslau den 7. July 1829.

Königl. Preuß. Oberlandesgericht von Schlesien.

Subhastations-Bekanntmachung.

Auf den Antrag der Oberamtmann Pelzschen Erben soll das, der verehelichten Kretschmer Klose, jetzt deren Erben gehörige und, wie die an der Gerichts-Stelle aushängende Tax-Ausfertigung nachweiset, im Jahre 1829 nach dem Materialien-Werthe auf 26984 Rthlr. 5 Sgr. 6 Pf., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pro Cent aber auf 31024 Rthlr. 16 Sgr. abgeschätzte Haus No. 794. des Hypotheken-Buches, neue Nro. 4. der kleinen Groschengasse im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proclama aufgefordert und eingeladen: in den hiezu angesetzten Terminen, nämlich den 28sten July und den 29sten September, besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termine den 1sten December c. a. Vormittags um 11 Uhr, vor dem Herrn Justizrathe Borowski in unserm Partheien-Zimmer No. 1. zu erscheinen, die besonderen Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll, nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings, die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden, Forderungen, und zwar der letzteren ohne daß es zu diesem Zwecke der Produktion der Instrumente bedarf, verfügt werden. Breslau den 12ten April 1829.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Von dem Königlichen Stadt-Waisen-Amte hiesiger Residenz, wird in Gemäßheit des §. 137. sequent Titel 17. Theil I. des Allgemeinen Land-Rechts den etwa noch unbekannten Gläubigern des am 8. Jan. c. zu Breslau verstorbenen Kaufmanns Johann Ludwig Werner die bevorstehende Theilung seines Nachlaßes unter die Wittwe und die übrigen Erben hiermit öffentlich bekannt gemacht, um ihre etwanigen Forderungen an den Nachlaß, und zwar die Gläubiger innerhalb der Provinz binnen längstens 3 Monaten die Gläubiger außerhalb derselben aber binnen 6 Monaten bei gedachtem Waisen-Amte geltend zu machen, widrigenfalls nach Ablauf dieser Frist die mit der Anmeldung ausgebliebenen Gläubiger, sich an jeden Erben nur nach Verhältniß seines Erbtheils halten können.

Breslau den 18. Juny 1829.

Das Königliche Stadt-Waisen-Amt.

Oeffentliche Vorladung.

In der Gegend des Vorwerks Bibiella, Beuthener Kreises, Haupt-Amts-Bezirks Berun-Zabrzeg, sind am 25sten Juny c. Nachmittags, ein Faß eingeschwärzten Branntweins, 5½ Centner am Gewicht, nebst einem mit zwei Pferden bespannten Wagen angehalten worden. Da die Einbringer dieser Gegenstände entsprungen und diese, so wie die Eigenthümer derselben unbekannt sind, so werden dieselben hierdurch öffentlich vorgeladen und angewiesen, a dato innerhalb 4 Wochen und spätestens am 7ten September d. J. sich in dem Königlichen Haupt-Zoll-Amte zu Berun-Zabrzeg zu melden, ihre Eigenthums-Ansprüche an die in Beschlag genommenen Objecte darzuthun, und sich wegen der gesetzwidrigen Einbringung derselben und dadurch verübten Gefälle-Defraudation zu verantworten, im Fall des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß die Confiscation der in Beschlag genommenen Waaren vollzogen und mit deren Erlös nach Vorschrift der Gesetze werde verfahren werden.

Breslau den 20sten July 1829.

Der Geheime Ober-Finanz-Rath und Provinzial-Steuer-Director. v. Bigeleben.

Oeffentliche Vorladung.

In dem Dorfe Polnisch-Weichsel, Plesser Kreises, Haupt-Amts-Bezirks Berun-Zabrzeg, sind am 18ten Juny c. Abends, zwei Kuffen eingeschwärzten Weins, nebst zwei Pferden und ein Wagen angehalten worden. Da die Einbringer dieser Gegenstände entsprungen und diese, so wie die Eigenthümer derselben unbekannt sind, so werden dieselben hierdurch öffentlich vorgeladen und angewiesen, a dato innerhalb 4 Wochen und spätestens am 7ten September d. J. sich in dem Königlichen Haupt-Zoll-Amte zu Berun-Zabrzeg zu melden, ihre Eigenthums-Ansprüche an die in Beschlag genommenen Objekte darzuthun, und sich wegen der gesetzwidrigen Einbringung derselben und dadurch verübten Gefälle-Defraudation zu verantworten, im Fall des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß die Confiscation der in Beschlag genommenen Waaren vollzogen und mit deren Erlös nach Vorschrift der Gesetze werde verfahren werden.

Breslau den 20sten July 1829.

Der Geheime Ober-Finanz-Rath und Provinzial-Steuer-Director. v. Bigeleben.

Gefundener Leichnam.

Am 13ten dieses Monats ist ein von der Fäulniß schon sehr zerstörter, männlicher Leichnam, bei Gleinau ohnweit der sogenannten Kohlen-Kiefern von der Oder ans Land geschwemmt worden. Dieser Leichnam, welcher von ziemlich großer und starker Statur und dessen Kopf zum Theil noch mit schwarzen Haaren bedeckt war, hatte folgende Kleidungsstücke an sich: 1) eine dunkelblaue kurze Tuchjacke mit runden weißen Metallknöpfen, an denen sich kleine Einschnitte befanden; 2) eine schwarz tuchne Weste mit dergleichen Knöpfen; 3) lange grautuchne Beinkleider über die Stiefeln; 4) gewöhnliche Stiefeln, welche erst kürzlich neu vorgeschuht zu seyn schienen; 5) ein leinenes Hemde, welches an den Aermeln mit blau gläsernen Knöpfchen zugeknöpft war; 6) ein weiß leinwandnes Schnupftuch mit breitem rothen Rande. Dies wird hiermit nach Vorschrift der Gesetze zur öffentlichen Kenntniß gebracht. Leubus den 16. Juli 1829.

Königl. Preuß. Land-Gericht.

Gemälde - Versteigerung.

Freitag den 24sten d. Vormittags um 10 und Nachmittags um 2 Uhr, werde ich Karlsstrasse No. 42. eine Stiege hoch, 50 von auswärts eingesandte gute Original-Oelgemälde z. B. von A. del Sarto, Ruysdael, Mignard, Tennier u. s. w. versteigern. Kunstfreunde, so selbige früher in Augenschein zu nehmen wünschen, können sich von heute an täglich Vormittags von 9 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr auf derselben Strasse in No. 44. im Comptoir melden.

Breslau den 20sten July 1829.

Pfeiffer, Auctions-Commiss.

Verpachtung.

Bei dem Dominium Käntchen bei Schweidnitz, ist zu Term. Michaeli a. c. das Rind-, Schwarz- und Federvieh zu verpachten. Pachtlustige haben sich bei dem dortigen Wirthschafts-Amt zu melden.

Raps und Rips

wird fortwährend unter den besten Bedingungen gekauft, von

S. G. Schröter, Ohlauerstrasse No. 14.

Verkaufs-Anzeige.
Bei dem Dom. Petersdorf, Nimptsch. Kr., stehen 160 Stück fette Schöpse und Muttern, so wie 60 Stück zur Zucht taugliche Muttern zum Verkauf; auch sind 3 Stück 1 1/2 und 2jährige Sprung-Stiere, Schweizer und Steiermark. Raçe zu verkaufen.

Zu verkaufen
steht ein junger Stier, Schweizer Raçe, gesund, gut gebaut, kraftvoll und preismäßig beim Dominium Kl. Sägewitz bei Breslau.

Anzeige.
Bei dem Dominium Peterwitz, Jauerschen Kreises, werden dieses Jahr bereits 30 — 40 Scheffel vom ächten Campiner Roggen, welcher durch die Höhe des Stengels, große Aehren, große dünnschälige und mehlreiche Körner, so wie einen reichlichen Ertrag sich auszeichnet, der Scheffel zu 3 Reichsthaler, zu haben seyn. Man säet auf den Magdeburger Morgen um die Mitte September 12 Berliner Metzen und hat in einem gut zubereiteten und gedüngten Boden dann 12 Scheffel Ertrag zu erwarten.
Peterwitz den 18. Juli 1829.

Zu verkaufen.
Eine große kupferne Wanne, zum heißmachen des Wassers in einem Gesinde-Ofen, steht zu einem billigen Preis, der wenig über den alten Kupfer-Werth betragen würde, zum Verkauf auf dem Dominio Karisch bei Strehlen.

Anzeige.
Feine Lamm-Wolle kauft G. Schube in Breslau am Ringe No. 34.

Eine Hypotheke von circa 15 bis 20,000 Rthl. auf ein Dominial-Guth in Ober- oder Niederschlesien, wird gegen baares Geld baldigst zu kaufen gesucht. — Das Nähere erfährt man im Anfrage- und Adreß-Büreau zu Breslau im alten Rathhause.

Aufforderung.
Alle Diejenigen, welche an den Nachlaß des am 26. Januar c. a. zu Eisenberg verstorbenen Königl. Ober-Amtmann Jenke, aus irgend einem Grunde Anspruch haben, oder zu haben vermeinen, werden der Vorschrift des Landrechts T. 17. §. 137 et 141. gemäß hiermit aufgefordert, solche innerhalb sechs Wochen von heut an gerechnet, bei dem Unterzeichneten als Erben und Bevollmächtigten seiner Miterben, nebst den Bescheinigungen derselben anzuzeigen, widrigenfalls aber zu gewärtigen, daß mit der Erbschafts-Theilung nach dem Gesetz verfahren wird. Eben so werden alle diejenigen, so dieser Masse noch schulden und sich noch nicht gemeldet, gleichermaaßen aufgefordert, in eben angegebener Zeit zu zahlen oder anzugeben, wie sie ihren Verbindlichkeiten nachkommen wollen, weil sonst unausbleiblich im Wege Rechtens gegen sie verfahren werde würde.
Karisch den 21. July 1829. Jenke.

Anzeige.
Da ich am 22sten October a. c. aus meinen gegenwärtigen Dienstverhältnissen trete, indem ich mich wegen meiner Zukunft mit der mir vorgesetzten resp. Behörde nicht einigen konnte, so zeige dies allen meinen vielen hiesigen und auswärtigen Freunden und Bekannten mit dem Bemerken an: daß ich aber demohngeachtet noch so lange in Breslau privatisiren werde, bis die mir am Herzen liegende wissenschaftliche Ausbildung meines einzigen Kindes erfolgt ist.
Breslau den 22. Juli 1829.
K. F. Nagel,
Factor der Königsbulder Stahl- und Eisenwaaren-Niederlage allhier.

Güter-Lotterie-Anzeige.
Zu Ausspielung der beiden Rittergüter Temnick und Grünow bei Stargard in Pommern, welche zusammen auf 83750 Rthlr. abgeschätzt worden, und deren Ziehung auf den 1sten November d. J. unwiderruflich in Berlin festgesetzt bleibt, sind fortwährend die nur allein gültigen Original-Loose zu 1 Rthlr. 4 Sgr. Pr. Court. die Nummer bei mir zu haben.
Eduard Ludwig Selbstherr,
Schmiedebr. u. Albrechts-Straßen-Eckgewölbe.

Gründliche Mittel
zur Vertilgung aller schädlichen Thiere in Häusern, Gärten und Feldern, als: der Wanzen, Flöhe, Läuse, der Motten, Fliegen, Kornwürmer, Maulwürfe, Raupen, Mücken, Milben, Maden, Keller- und Mehlwürmer, Mäuse, Ratten, Marder, Ameisen, Schnecken, Erdflöhe, Sperlinge, Hamster und vieler anderer schädlichen Thiere mehr. Durch vieljährige Erfahrung bestätigt sind bei G. P. Aderholz in Breslau, Ring- und Kränzelmarkt-Ecke und in allen preußischen Buchhandlungen zu haben. Pr. 10 Sgr.

Anzeige.
Außer unsern schon mehrfach bekannten beiden Sorten kräftigen und wohlschmeckenden Tafel-Wein-Essigen haben wir nun auch eine dritte ganz starke, insbesondere dem pharmaceutischen Gebrauch geeignete Gattung angefertigt. Wir liefern diese Wein-Essige stets in ganz vorzüglicher Reinheit zu wirklich wohlfeilen Preisen und unter diesen Versicherungen laden wir ein geehrtes hiesiges und auswärtiges Publicum zu Beziehungen ergebenst ein.
Schwechten & Comp.,
Nicolai-Straße Nro. 22.

Anzeige.
Mit gestriger Post erhielt wiederum
neue holländische Heringe
und offerirt zu herabgesetztem Preise
Friedrich Walter,
Ring Nro. 40. im schwarzen Kreuz.

Gasthofs = Anzeige.

Da meine Pachtzeit im Gasthause zum schwarzen Adler vom 1sten July zu Ende war, und ich von da ab, mein hieselbst dicht am Goslawitzer Thore belegenes neu erbautes Gast = und Speisehaus, zum rußischen Kaiser genannt, beziehe, so beehre ich mich solches hierdurch ganz ergebenst bekannt zu machen, und indem ich einem hochgeehrten Publikum für das mir zeither geschenkte gütige Wohlwollen, meinen ergebensten Dank abzustatten nicht verfehle, erlaube ich mir gleichzeitig die Bitte: selbiges auch fernerhin auf mich und mein neues Gast = und Speisehaus übergehen zu lassen, welches zu hoffen ich mir um so mehr schmeicheln darf, als ich bei dem Bau und der innern Einrichtung alles berücksichtiget zu haben glaube, um, sowohl einheimischen, als fremden und reisenden, mich mit ihrem Besuch beehrenden, Gästen, eine bequeme und in freundlichen Umgebungen, erwünschte Aufnahme zu gewähren.

Oppeln den 19ten July 1829.

G. Schmidt,
Gasthofsbesitzer zum rußischen Kaiser.

Offene Stelle.

Bei dem Dominium Peterwitz, Jauerschen Kreises, ist die Stelle des Oberschäfers zu Michaelis dieses Jahres anzutreten, und haben sich geschickte, taugliche, mit guten Zeugnissen versehene, cautionsfähige Bewerber, deshalb beim Wirthschafts=Amte zu melden. Die Heerde ist über 2500 Stück stark.

Peterwitz den 18. Juli 1829.

Verloren.

Montag den 20sten Abends zwischen 7 bis 9 Uhr ist auf der Straße von Koberwitz bis Breslau, oder auch erst beim Fahren in der Stadt selbst, eine Büchs=Flinte in einem braun ledernen Flinten=Futteral verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird ersucht, dieses Gewehr gegen einen Dukaten Belohnung entweder im Königl. Landräthlichen Amt zu Breslau, oder in der W. G. Kornschen Zeitungs=Expedition oder aber auf dem Dom. Jackschönau, Breslauer Kreises, abzugeben.

Eleven zur Landwirthschaft mit geringer Pension, so wie Lehrlinge für Apotheker, Kaufleute und Handwerker werden gesucht. — Anfrage = und Adreß=Büreau im alten Rathhause.

Gesuchter Reisegesellschafter.

Ein Reisegesellschafter wird gesucht nach Dresden, Töplitz, Karlsbad oder München. Das Nähere im Intelligenz = Comptoir.

Vermiethungen.

Zu vermiethen und auf Michaeli zu beziehen, ist eine angenehme Wohnung im ersten Stock auf der Reuschen Straße in den drei Linden No. 47, bei dem Eigenthümer zu erfragen.

Zu vermiethen. Vor dem Ohlauerthore in der Paradiesgasse sind zu Michaeli d. J. zwei ansehnliche Wohnungen billig zu vermiethen und auf der Taschenstraße No. 5. eine Stiege zu erfragen.

Angekommene Fremde.

In den drei Bergen: Hr. v. Reinersdorff, von Stradam; Hr. Höffert, Schauspieler, von Hannover; Frau von Nempicka, von Warschau. — In der goldnen Gans: Hr. Baron v. Sodenstern, von Töpliwode; Hr. Graf v. York, Lieutenant, von Klein=Oels; Hr. Handel, Superintendent, von Neisse; Hr. Dach, Hr. Weddingen, Kaufleute, von Barmen; Hr. König, Kaufmann, von Hildburghausen; Hr. Endell, Kaufm., von Frankfur a. O.; Hr. Braune, Gutsbesitzer, von Rothschloß. — Im Rautenkranz: Hr. v. Shapewski, von Gros=Streidel; Hr. v. Rzepicki, von Pobadowo; Hr. v. Jaraszewski, von Leipe; Hr. Gudlewski, Gutsbesitzer, aus Rußland. — Im blauen Hirsch: Hr. v. Ziegler, Regierungsrath, von Dambrau; Hr. v. d. Oelsnitz, Lieut., von Militsch; Hr. Suchorczewski, Partikulier, von Posen. — Im goldnen Zepter: Hr. Graf v. Zamoyski, Senats=Präsident, Hr v. Wiescodomski, Tribunalsrichter, beide von Warschau. — In der großen Stube: Hr. v. Orlowsky, von Krzewice; Hr. Debnel, Rentmeister, von Schönfeld. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Schmidt, Apotheker, von Münsterberg; Hr Richter, Kaufm., von Ohlau; Hr. Rose, Kaufm., von Neisse. — Im rothen Löwen: Hr. Täsler, Pastor, von Schmollen. — Im gr. Christoph: Hr. Bach, Schauspieler, von Berlin; Hr. Wodraß, Hr. Steinitz, Kaufleute, von Kosel. — In der goldnen Krone: Hr. Nimptsch, Kaufmann, von Wüstewaltersdorff. — Im goldnen Schwerdt (Nicolaithor): Hr. Schmidt, Oberamtm., von Neukirch. — Im Privat=Logis: Hr. Hellwig, Schullehrer, von Dresden, Reuschestraße No. 30; Hr. Raabe, Lieutenant, von Pr. Minden, Klosterstraße No. 71.

Getreide=Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau den 23. July 1829.

	Höchster:	Mittler:	Niedrigster:
Weitzen	2 Rthlr. = Sgr. = Pf.	1 Rthlr. 20 Sgr. = Pf.	1 Rthlr. 10 Sgr. = Pf.
Roggen	1 Rthlr. 5 Sgr. 6 Pf.	1 Rthlr. 2 Sgr. 6 Pf.	= Rthlr. 29 Sgr. 6 Pf.
Gerste	1 Rthlr. = Sgr. = Pf.	= Rthlr. 27 Sgr. 9 Pf.	= Rthlr. 25 Sgr. 6 Pf.
Hafer	= Rthlr. 24 Sgr. 6 Pf.	= Rthlr. 19 Sgr. 9 Pf.	= Rthlr. 15 Sgr. = Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn = und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.